

Festvortrag

von Herrn MD Bernhard Bauer

anlässlich des 50 jährigen Bestehens der
Internationalen Gewässerschutzkommission für den
Bodensee – IGKB

am 5. November 2009

in St. Gallen

„IGKB – eine Erfolgsgeschichte“

(ca. 30 Min.)

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Haag,
sehr geehrter Bischof Büchel,
sehr geehrter Herr Regierungsrat Dr. Stark,
Sehr verehrte Frau Staatssekretärin Huml,
sehr geehrter Herr Landesrat Rüdisser,
sehr geehrten Damen und Herren Regierungsräte, Landräte, Oberbürgermeister, Gemeindeammänner und Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Festgäste,

zunächst möchte ich Ihnen, sehr geehrter **Herr Regierungsrat Haag**, der Sie heute gewissermaßen **Hausherr** dieser herrlichen Stätte sind, ganz herzlich für Ihre einleitenden Worte und die Einladung hierher nach St. Gallen danken.

Sie alle haben sich heute Zeit genommen, um den **50. Geburtstag der Internationalen Gewässerschutzkommission** für den Bodensee **an der Stelle zu feiern**, wo sich **vor genau 50 Jahren** die Gründungsväter der IGKB zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen haben.

Gerne überbringe ich die Geburtstagswünsche unseres Ministerpräsidenten **Günther Oettinger** sowie von Umweltministerin **Tanja Gönner**. Sie wollte heute hier zu Ihnen sprechen, kann jedoch wegen wichtigen Plenarsitzungen in Stuttgart nicht nach St. Gallen kommen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
dass schon damals dieser wunderschöne Raum – die Stiftsbibliothek des Bistums St. Gallen – zur Gründungssitzung gewählt wurde, war aus heutiger Sicht ein gutes Omen.

Vor **nahezu 1.300 Jahren** sind **an dieser Stätte die Benediktinerregeln eingeführt worden**. Wie man weiß, sind diese Regeln streng und klar, und so glaube ich, dass von diesem Geist auch die IGKB etwas in ihre Wiege gelegt bekommen hat.

Auf den Tag genau, nämlich am **Donnerstag, dem 5. November 1959 konstituierte sich die IGKB**. Im Protokoll dazu ist festgehalten, dass die Regierung der Bundesrepublik Deutschland zugleich namens der Regierungen des Landes Baden-Württemberg und des Freistaates Bayern, die Österreichische Bundesregierung sowie der Schweizerische Bundesrat **ihre Genehmigung dazu erteilt haben**.

Gerne möchte ich hierzu **zwei Aussagen früherer Kollegen** erwähnen, die bei Gründung der IGKB dabei waren. Das war **Ministerialrat Hans Gäßler** aus Baden-Württemberg, der erst kürzlich seinen **90. Geburtstag** feiern durfte und in seinen Erinnerungen zur Gründung der IGKB schrieb: „Es hatte sich die Einsicht durchgesetzt, dass zur Gründung der IGKB keine andere Wahl besteht“.

In einer der zahlreichen vorausgegangenen zwischenstaatlichen Besprechungen eröffnete **1958** der damalige **Sektionschef Edmund Hartig** aus Österreich die Sitzung mit der Aussage, dass für eine fruchtbare Zusammenarbeit im Bodenseegebiet ein **guter persönlicher Umgang miteinander wichtiger sei als Paragraphen**. Und genau das nahm sich die Kommission zu Herzen.

Aus dem Rezept, sich um den Bodensee mit seinem Umland **so unbürokratisch wie möglich** und **so geregelt wie nötig** zu sorgen, wurde eine **Erfolgsgeschichte**. Hierzu passt auch die Einmaligkeit, dass der Obersee außerhalb des Uferstreifens **kein Eigentum** kennt und als

sogenanntes „**Kondominium**“ gemeinschaftliches Hoheitsgebiet aller Anrainer ist.

Und das ganz im Sinne unseres baden-württembergischen Landsmannes **Friedrich Schiller**, dessen **200. Geburtstag** fast mit der Gründung der IGKB zusammenfiel. Er formulierte es so: „**Auf den Wellen ist alles Welle, auf dem Meer ist kein Eigentum**“. Und ich füge hinzu: das gilt natürlich auch für den Bodensee.

Hier am Bodensee – davon bin ich überzeugt – funktioniert die Lösung von Problemen vor allem deshalb so reibungslos, weil sich die Staaten der gemeinsamen Verantwortung "grenzenlos" bewusst sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
der Bodensee

- gilt heute als einer der am intensivsten untersuchten Seen der Erde
- versorgt **rund 5 Millionen Menschen** mit bestem Trinkwasser und
- ist heute nach dem Plattensee und dem Genfersee der drittgrößte See Mitteleuropas.

Im frühen Eiszeitalter, **vor ungefähr einer Million Jahren entstand das Ur-Bodenseebecken**, das sich im Laufe der Zeit vielfach veränderte und erst in der letzten Eiszeit seine charakteristische Form erhielt. Damals war der Alpenrhein ein direkter Zufluss zur Donau. Später verlagerte er seinen Ausfluss nach Westen.

Vor circa 14. 000 Jahren besaß der Bodensee **als sogenannter „Rheintalsee“**, eine etwa doppelt so große Wasserfläche wie heute und erstreckte sich weit hinauf ins Alpenrheintal.

Bereits einige tausend Jahre später hat das mit den Zuflüssen herant-transportierte Sediment diese Seeteile wieder verfüllt. Das **heutige „Gesicht“** des Bodensees, mit einer **Fläche von 536 Quadratkilometern**, ist demnach **erst rund 10.000 Jahre alt**.

Über **die 14 größten Zuflüsse** – insbesondere natürlich der Alpenrhein – fließt jährlich rund ein Viertel des gesamten Wasservolumens in den Bodensee. Das sind **immerhin rund 48 Billionen Liter**. Wenn man nur die derzeit **rund 5 Millionen Menschen**, die mit Bodenseewasser versorgt werden berücksichtigt, würde das bei einem durchschnittlich jährlichen Wasserverbrauch von **rund 50.000 Litern pro Person ca. 200 Jahre** reichen.

Selbst die gesamte **Menschheit mit rund 6,5 Milliarden Menschen**, könnte bei gleichem jährlichem Wasserverbrauch **rund 2 Monate vom Inhalt gut leben**.

Wenn wir uns bewusst machen, dass **jährlich ein Viertel des gesamten Seeinhalts nachfließt**, dürfen wir uns in der Region über so einen Wasser-speicher glücklich schätzen. Die Welt beneidet uns darum. So kommen Jahr für Jahr **Experten aus vielen Ländern** der Europäischen Union, aber auch aus China, Japan oder aus Jordanien. Sie alle wollen sich das bei uns erarbeitete Wissen zunutze machen. Sie alle wollen von unseren Erfahrungen lernen und sie – wenn irgend möglich – auf die Gewässer ihrer Heimat übertragen.

So ist es eine besondere Anerkennung der bisherigen Leistungen, dass der Vorsitzende der IGKB, Herr Fuhrmann, während wir hier zusammen sind, bei der größten **Welt-Seen-Konferenz in Wuhan in China** über unsere Erfolge referieren darf und die Konferenzteilnehmer aus aller Welt inspiriert.

Das macht Sinn bei einer immer mehr zusammenrückenden Staatengemeinschaft. Zumal auch das Bewusstsein zunimmt, dass Umweltprobleme an keiner Grenze halt machen, und vor allem die „Verfügbarkeit von Wasser“ zu einer zunehmenden Herausforderung für die Weltbevölkerung geworden ist.

Es ist daher sinnvoll, die Erkenntnisse aus der Arbeit der IGKB auch dort weiterzugeben, wo es am Nötigsten ist und wo sie auf fruchtbaren Boden fallen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir sollten uns deshalb gerade heute ganz bewusst damit auseinandersetzen, dass in den meisten Teilen unserer Erde die **Versorgung mit Trinkwasser ein großes Problem** ist: **Rund einer Milliarde Menschen** fehlt nach wie vor ein Zugang zu sauberem Wasser und

2,4 Milliarden Menschen sind nicht an eine Abwasserentsorgung angeschlossen.

Außerdem **sterben täglich** immer noch **6.000 Kinder unter 5 Jahren** an Krankheiten durch fehlende sanitäre Anlagen – das sind **2,2 Millionen Menschen jährlich**.

Es ist erfreulich, dass die Vereinten Nationen **seit 1992 den Tag des Wassers** am **22. März** begehen. Jedes Jahr wird an ein besonders Wasserthema erinnert und weltweit werden Aktionen gestartet.

Zu unserem Bodensee passt ausgezeichnet das diesjährige Thema **„grenzüberschreitende Gewässer – Gewässer ohne Grenzen“**. Immerhin gibt es weltweit insgesamt

263 grenzüberschreitende Fluss- und Seengebiete mit **mindestens**

zwei Anrainerstaaten am Gewässer. Die **Donau** gehört mit **17 Anrainerstaaten** dazu und **auch** unser Bodensee.

Allein in den 50 Jahren, seit es die IGKB gibt, wurden **weltweit in 1.800 Abkommen** an grenzüberschreitenden Gewässern Nutzungskonflikte beigelegt. Viele der Verträge beziehen sich auf die Schifffahrt, aber auch auf Wassermengenregelungen und Wasserqualitätsprobleme.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
es ist eine herausragende Leistung aller Beteiligten, dass die Mitglieder der IGKB ihre in der Vergangenheit durchaus kontroversen Meinungen vertrauensvoll ausdiskutiert haben und dabei immer zu guten Entscheidungen kamen. **Ernsthafte Konflikte gab es nie! Und dies ist fürwahr eine stolze Leistung!**

Dies auch deshalb, weil der Bodensee
– viele wissen es – zumindest in den **vergangenen 50 Jahren** nicht immer so war, wie wir ihn heute bewundern können. **Algenteppiche** und **Schaumberge** boten bedrohliche Anblicke und ließen die „Alarmglocken läuten“.

Die **Gründe** für den schlechten Seezustand waren **große Mengen Düngestoffe** sowie die **Einleitung ungeklärter häuslicher und industrieller Abwässer**.

Wirtschaftliche Hochkonjunktur, Intensivlandwirtschaft, rasante Siedlungsentwicklung sowie die **Freizeitindustrie** entpuppten sich als große Belastung.

Algenmassen wurden zur Plage, die für vielfältiges Leben im See notwendigen Schilfgürtel gingen zurück, die **Flachwasserzonen**, die Lungen des Sees, drohten zu ersticken und waren als „Bio-Filter“ überfordert.

Zu Recht bangte man um die **Trinkwasserversorgung** für die Menschen, die ihr Wasser aus dem Bodensee beziehen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
an diesem Punkt begannen die **Diskussionen, die zur Gründung der IGKB führten**. Wie schon erwähnt, trafen sich die Anrainerstaaten nach zahlreichen Besprechungen **am 5. und 6. November 1959**, politisch breit abgestützt, zur konstituierenden Sitzung. Wenn es ein **Musterbeispiel staatenübergreifenden Handelns** gibt, dann ist es **das Miteinander in dieser Gewässerschutzkommission**.

Mit recht unbürokratischem Handeln werden Beschlüsse gefasst, die in den Anliegerstaaten durch nationales Recht umgesetzt werden. Und dass Beschlüsse der Kommission **nie Lippenbekenntnisse** waren und sind, beweist der unbestreitbare und sichtbare Erfolg am, im, und um den Bodensee.

Einer der aufschlussreichsten Werte der verdeutlicht wie eindrucksvoll sich die Wasserqualität des Sees verändert hat, ist **der Gesamtphosphor**

Anfang der **50er Jahre** lag er noch bei unter **10 Milligramm pro Kubikmeter Wasser** und stieg **innerhalb von 30 Jahren** auf erschre-

ckende 87 Milligramm an. Durch konsequentes Beobachten, Untersuchen, Auswerten und den Erlass der IGKB-Richtlinien für die Reinhaltung des Bodensees, wurde eine richtungsweisende Gewässerschutzpolitik eingeleitet.

Ab 1960 begannen die Anliegerstaaten ein **konsequentes Bauprogramm für Kläranlagen und Kanalisationen** im gesamten Einzugsgebiet des Bodensees umzusetzen. **Mittlerweile wurden über 4,6 Milliarden Euro in abwassertechnische Maßnahmen investiert.** Der Schwerpunkt der Maßnahmen lag **zunächst in den seenahen Gemeinden.**

Später – Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts – folgten weitergehende Maßnahmen zur Phosphorelimination bei großen Klärwerken **im Einzugsgebiet.**

Beeindruckend ist aus heutiger Sicht, dass sowohl Politik als auch Gesellschaft **20 Jahre lang hohe Investitionen schulterten**, obwohl der gewünschte Erfolg lange nicht eintrat, sondern der Phosphorgehalt weiter gestiegen ist, mit all seinen negativen Folgen.

Doch dann trat die Wende ein. **Ab 1979** sank der Phosphorwert kontinuierlich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute liegt der Phosphorgehalt bei 8 Milligramm pro Kubikmeter Wasser. Das ist ein Wert, der letztmals in den **frühen 1950er Jahren** gemessen wurde.

Mit den fortschreitenden Erfolgen im Bereich der Abwasserreinigung rücken nunmehr die **Ab- und Ausschwemmungen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen**, der **Eintrag aus der Luft** und die **Gefährdung**

durch strukturändernde Eingriffe in den See und seine Zuflüsse stärker ins Bewusstsein. Hier liegen die Herausforderungen der Zukunft.

Ein besonderes Anliegen war und ist der IGKB der Erhalt intakter Flachwasser- und Uferzonen. Zwar sind heute

– leider – große Strecken durch **Verbauung, Aufschüttung und Übernutzung** beeinträchtigt, doch ist es durchaus gelungen, Natur und ursprüngliche Uferlandschaften zurück zu gewinnen. Immerhin konnten **seit Mitte der 1970er Jahre** bis heute **durch über 90 Maßnahmen etwa 35 km** des Bodenseeuferes **renaturiert** werden.

Der „Renaturierungs-Leitfaden Bodenseeufer“ den die IGKB veröffentlicht hat, wird hoffentlich dabei helfen, hier auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

Viele von Ihnen – vor allem die Älteren – werden sich noch daran erinnern, mit welchen potentiellen Gefährdungsfällen sich die IGKB auseinandersetzen musste. Beispielhaft nenne ich:

- die frühere **Öl-Pipeline Genua – Ingolstadt**. Sie ist mittlerweile stillgelegt.
- die **Einlagerung von Erdöl** in einer nicht abgedichteten Felskaverne **im Calandamassiv** in der Nähe von Chur
- den Betrieb von **Verbrennungsmotoren der Schifffahrt** – eine Daueraufgabe
- die Gefahren bei Lagerung, Transport, Umschlag und Verwendung von wassergefährdenden Stoffen – ebenfalls eine Daueraufgabe
- Großbauvorhaben, mit denen am oder gar im See die Freizeitindustrie angekurbelt werden sollte.

Zu all diesen Gefahrenquellen **sind Lösungen** zum Wohle des Sees **gefunden worden** – auch wenn das sicherlich nicht immer einfach war.

Dafür möchte ich Ihnen allen recht herzlich danken.

Eine Erfolgsgeschichte sind auch die Publikationen der IGKB.

In der „**Blauen Reihe**“ sind bislang **57 Bände** und in der „**Grünen Reihe**“ bisher **36 Werke** erschienen. Umfangreiche, gut aufbereitete Informationen finden sich im **Internetauftritt der IGKB** sowie im „**Seespiegel**“. Aber auch das **BodenseeWeb** und **Bodensee-online** vermitteln interessante und wissenswerte Fakten.

Mit Blick auf die positive Bilanz könnte man die Frage stellen, ob die Gewässerschutzkommission **nun ihren Auftrag erfüllt habe**.

Wir sind uns sicher alle einig! Eindeutig: Nein!

Denn gerade am Bodensee weiß man: **Wer aufhört zu rudern, fällt zurück** und wer sich **auf seinen Lorbeeren ausruht, bleibt sitzen** – und verliert den Anschluss.

Die weitere intensive Arbeit in der Kommission ist Garant dafür, dass die Wasserqualität des Bodensees in einem **guten, langfristigen stabilen Zustand** verbleibt, sich der Bodensee zu einem **ökologisch intakten System weiterentwickelt**.

Die **Landesregierungen** von **Baden-Württemberg** und **Bayern** ebenso wie die **Schweiz** mit ihren Kantonen, die **Österreichische Republik** mit dem **Bundesland Vorarlberg** sowie das **Fürstentum Liechtenstein** sind sich darin einig, das **Bewährte fortzusetzen** und das **gute Miteinander** in der IGKB auch **durch weitere Erfolge zu krönen**.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

50 Jahre Gemeinsamkeit sind etwas ganz Besonderes. Um dies zu unterstreichen, möchte ich Ihnen heute auch etwas ganz Besonderes vorstellen.

Mir kommt sozusagen die Ehre zu, fast wie bei einer Filmpreisverleihung, Ihnen ein Werk zu präsentieren, das heute zum ersten Mal an die Öffentlichkeit kommt und Ihnen allen am Ende der Veranstaltung als Dankeschön für Ihr Kommen, überreicht wird:

Das neueste Bodenseebuch mit dem Titel

„Der Bodensee – Ein Naturraum im Wandel.“

Wie bei allen erfolgreichen Projekten, bedarf es der Ideengeber und derjenigen, die die Arbeit ausführen und vor allem auch derer, die für die Finanzierung sorgen, das Projekt tragen, organisieren und letztendlich möglich machen.

Namentlich danke ich sehr herzlich

den Autoren

- Herrn Dr. Klaus Zintz,
- Herrn Dr. Herbert Löffler und
- Herrn Dr. Heinz Gerd Schröder

sowie **dem Verleger**, dem Thorbecke Verlag, der ab heute dafür sorgt, dass das Werk im Buchhandel erhältlich ist.

1955, also **4 Jahre vor Gründung** der IGKB, ist – ebenfalls beim Thorbecke Verlag – das **erste Bodenseebuch** mit dem Titel „Naturkunde des Bodensees“ von **Friedrich Kiefer** erschienen.

Erst **17 Jahre später, 1972**, erschien dann die **zweite**, neu bearbeitete und erweiterte **Auflage** dieses Kieferschen Werkes.

Seither wurde kein vergleichbares Buch mehr über das Ökosystem Bodensee geschrieben.

Das neue „Bodenseebuch“ will neben seenkundlichen und wasserwirtschaftlichen Themen unterhaltsam und verständlich die unterschiedlichen Aspekte des Lebens am und im Bodensee vorstellen.

Schließlich zählt diese Region **zu einer der schönsten Landschaften Europas**, die jedes Jahr zahllose Touristen und Tagesausflügler anlockt. Viele von ihnen hätten gerne mehr Informationen über den See, wie auch viele Bewohner der Region. Ihnen allen soll dieses Buch fundiertes Wissen vermitteln.

Wie die Entwicklung der **letzten 50 Jahre** vor sich gegangen ist, wird in dem neuen Standardwerk zum Bodensee informativ und spannend zugleich geschildert.

Selbstverständlich ist der Zukunft des Bodensees ebenfalls ein Kapitel gewidmet, wobei vor allem der Klimawandel und seine Folgen erläutert werden.

Ich hoffe, dass Ihnen dieses wunderbare Buch gefallen wird und sie viel Neues, aber auch Hintergründiges über den See erfahren können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
der heutige Tag ist für uns alle, insbesondere natürlich für die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee, **ein Tag der**

Freude. Ein Tag der Freude, weil die oft schwierigen Aufgaben durch konsequentes Handeln erfolgreich gelöst wurden.

Ein Tag der Freude aber auch deshalb, weil man sich nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausgeruht, sondern neue Herausforderungen angenommen hat.

Ich bedanke mich bei Ihnen, aber auch bei allen, die zu diesen großartigen Erfolgen beigetragen haben, im Namen des Landes Baden-Württemberg sehr herzlich – ich denke, ich darf dies auch im Namen unserer schweizer, österreichischen und bayerischen Freunde tun.

Möge **die Generation nach uns im Jahre 2059** ebenso stolz auf die Leistungen zurückblicken und sich an einem wunderschönen Bodensee erfreuen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie uns aus dem heutigen Jubiläum einen Festtag machen.

Freuen wir uns gemeinsam auf interessante Redebeiträge, um nachher beim Stehempfang im Pfalz Keller und hier in dieser wunderschönen Ambiente bei guten Gesprächen auf die Jubilarin anzustoßen, in Erinnerungen zu schwelgen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!